

++ Glowacz, Jasper und Fengler brechen nach Baffin Island auf ++

Expedition ins Eis-Nirwana

Jetzt lassen sie wieder alles hinter sich: Stefan Glowacz (51) und Alpinisten-Kollege Robert Jasper (48) brechen Ende Mai zu einer Expedition nach Baffin Island auf. Das Ziel: eine bisher ungekletterte Big Wall irgendwo im Nirgendwo. Den Weg zur Wand wollen sie ab Clyde River, dem letzten Zivilisationspunkt, zu Fuß meistern. Ein eigens



KlausFengler,StefanGlowacz und Robert Jasper (v.l.) mit tz-Reporterin Johanna Stöckl
Foto: Veit Schumacher

für diese Expedition entwickelter Multifunktionsschlitten soll bisher unüberwindbare Problemstellungen lösen. Glowacz und Jasper werden vom Fotografen Klaus Fengler (53) begleitet. Das Trio ist ein eingeschworenes Team, das sich bereits mehrmals erfolgreich bewährt hat. Die tz stellt das Kletterprojekt im oberen 9. Schwierigkeitsgrad vor. JOHANNA STÖCKL

Das Ziel

Es geht zu einer Felswand im Sam Ford Fjord auf Baffin Island. Die fünftgrößte Insel liegt nördlich der kanadischen Provinz Quebec und westlich von Grönland. Mit 500 000 Quadratkilometern Fläche ist die Insel, die zu Kanada gehört, zwar größer als Deutschland, jedoch leben gerade mal 11 000 Menschen in der arktischen Wüste. An der Ostküste, die durch unzählige Fjorde zerklüftet ist, ragen bis zu 1000 Meter hohe Felstürme senkrecht in den Himmel. Glowacz und Jasper, die die Region aus zwei vergangenen Expeditionen kennen, wollen an einer überhängenden Felswand im Sam Ford Fjord eine Route erstbegehen und im Idealfall frei klettern.

Das Durchsteigen der Wand dauert etwa fünf Tage

Die Philosophie

In einer hochtechnischen, zivilisierten Welt sind echte Abenteuer rar geworden. Die nötigen finanziellen Mittel vorausgesetzt, kann man sich theoretisch jederzeit an jedem beliebigen Punkt dieser Erde absetzen lassen. Glowacz, Jasper und Fengler verfolgen allerdings eine andere Philosophie: „By fair means“.

Das bedeutet, ab dem letzten Punkt der Zivilisation auf motorisierte Fortbewegungsmittel zu verzichten. Man

bewegt sich aus eigener Kraft, nicht nur in der Felswand selbst, sondern auch auf dem Weg dorthin und zurück.

Ohne Unterstützung durch Helikopter, Schneemobile, Kajaks oder Jägerboote werden die drei Abenteurer ab Clyde River, einer Siedlung, in der gerade einmal 900 Inuit leben, den Weg zur etwa 200 Kilometer entfernten Felswand zurücklegen. Ausrüstung, Technik und Verpflegung werden die drei Extremsportler in Spezialschlitten (ca. 70 Kilo/Mann) hinter sich herziehen, ehe sie das finale Ziel erreichen.

Drohende Gefahren

In der menschenfeindlichen Polarregion, in der sich die Kletterer wochenlang auf sich allein gestellt bewegen, lauern unterschiedliche Gefahren. Um nur ein paar zu nennen: Gletscherspalten, aufbrechende Eisflächen durch Schneeschmelze, Wetterschwünge, Temperaturschwankungen von plus 5 bis zu minus 20 Grad, Stein Schlag in der Wand. Eine reale Bedrohung stellt auch das größte an Land lebende Raubtier, der Eisbär, dar. Um sich vor nächtlichen Angriffen zu schützen, werden die Bergsteiger, die am Wandfuß in einem Dreimannzelt schlafen, eine Art Bärenzaun errichten, der über Bewegungsmelder ei-

nen Alarm auslöst und so den Eindringling hoffentlich verschreckt. Um Warnschüsse abgeben zu können, führen die Abenteurer zudem eine Schrotflinte mit sich. Sollte es im Extremfall zu einem Unfall kommen, ist mit rascher Hilfe über das Satellitentelefon kaum zu rechnen. Der nächste Helikopter-Stützpunkt in Halifax liegt 3000 Kilometer vom Basislager entfernt.

Neben Gletscherspalten sind auch Eisbären eine Gefahr Foto: Red Bull



Die drei Schlitten können zu einem Floß verbunden werden Foto: Klaus Fengler (3)

Der Schlitten

Besondere Herausforderung, besonderes Equipment. In Kooperation mit der in Salzburg sitzenden Firma Carbotech wurde ein zwölf Kilogramm leichter Multifunktionsschlitten aus Carbon entwickelt. Er beinhaltet vier Funktionen in einem Gerät und kann als Schlitten bzw. Pulka, Rikscha, Wandzelt und sogar als Schlittenfloß bzw. Raft eingesetzt werden. Die Variante Rikscha bewährt sich als Zugschlitten auf zwei Rädern besonders auf hartem oder holprigem Schneuntergrund. Da die Kletterer wohl fünf Nächte in der Felswand verbringen werden, lag es auf der Hand, die Funktion Schlafplattform ebenfalls zu integrieren. Das Team muss also kein zusätzliches Portaledge (Wandhängezelt) mittransportieren. Darüber hinaus können die drei Schlitten in weniger als 30 Minuten miteinander verbunden und zu einem Floß für Fjord-Durchquerungen umgebaut werden.

Kopf des Tages

STELIAN MOCULESCU Abschied ohne Titel

Volleyball-Legende Stelian Moculescu (65) hört nach 40 Trainerjahren, davon 19 in Friedrichshafen, auf. Der 27. Titel mit den Häflern war ihm zum Abschluss nicht vergönnt – das Finale gewann Berlin. „Es geht mir erstaunlich gut“, sagte er und bedankte sich auch beim Gegner: „Die Art, wie die Berliner mich hier verabschiedet haben, das war à la bonne heure.“ Sein Team übernimmt Noch-Bundestrainer Vital Heynen. Moculescu begann seine Laufbahn an der Seitenlinie als Spielertrainer beim TSV 1860. Foto: dpa



Sport-Magazin

BOXEN

Vatertagsboxen in Trudering

Bereits zum neunten Mal veranstaltet die Boxfabrik in diesem Jahr das traditionelle Vatertagsboxen auf dem Truderinger Frühlingstfest im Stifft-Festzelt (Wasserburger Landstraße). Los geht's am Donnerstag, den 5. Mai, und zwar schon sehr zeitig: Von 10 bis 12 Uhr werden in zünftiger Bierzeltatmosphäre wieder Boxkämpfe geboten. Der Eintritt beträgt für Erwachsene zwölf Euro, Kinder erhalten freien Eintritt.



Schwimm-Olympiasieger Park Tae-Wan hat sich in Südkorea für sein Dopingvergehen entschuldigt – in Rio will er dabei sein. F.: afp

LIVE-SPORT IM TV Das läuft heute!

Eishockey: Schweiz – Deutschland, 19.30 – 22.00, Sport1. – Fußball: FC Bayern – Atlético Madrid, 20.25 – 23.15, ZDF und Sky.

BASKETBALL

Nowitzki kündigt Vertrag

Dirk Nowitzki hat angekündigt, aus seinem Vertrag bei den Dallas Mavericks auszusteigen. Durch eine Ausstiegsklausel wird der NBA-Champion zum Free Agent und kann einen neuen Vertrag mit den Mavs aushandeln. Ein Weggang zu einem anderen Verein ist unwahrscheinlich. Vielmehr will Nowitzki Raum für einen besseren Kader schaffen.

Heute gilt's. Kann Pep München „durchs ganz große Tor verlassen“, wie Uli Hoeneß angekündigt hat? Das ganz große Tor – das wäre natürlich das Siegestor. Bei einem Triumph in Mailand würde Pep durch dieses Tor die Stadt verlassen. Eine Kutsche mit zwölf Pferden würde ihn zum Flughafen bringen, die Leopoldstraße wäre von winkenden Menschen gesäumt. Das

Heinrich heute

Flugzeug würde auf dem Weg nach Manchester eine letzte Ehrenrunde über München drehen. Und alle würden hoffen, dass Pep mit dem Fallschirm abspringt und doch noch hier bleibt. Bei einem Ausscheiden gegen Atlético müsste dagegen das Rolltor der FCB-Tiefgarage reichen. Schwer wird's allemal, zumal man sich selbst widerspricht. Thomas Müller fordert „Leichtigkeit“, luftig federnde Bayern. Kalle Rummenigge will dagegen tonnenschwer „alles in die Waagschale werfen“. Freunde, einigt euch!